

Was nützt uns die Meinungsfreiheit, wenn man sie auch heute nicht gebrauchen darf?

MOCKREHNA/AUDENHAIN. Bei der Gründung des politischen Vereins „Spektrum aufrechter Demokraten“ im Januar fiel einer der Mitglieder auf dem Foto der Gründungsversammlung besonders auf. Der Klitzschener Daniel Wendt trug dabei nämlich ein übergroßes DDR-Logo auf seinem T-Shirt. Dies führte zu Kritik und heftigen Diskussionen, in den sozialen Netzwerken. Nun meldet er sich mit einem Leserbrief selbst zu Wort:



Dieses Foto sorgte für Diskussionen.

Foto: TZ/Archiv

Die Frage, warum ich manchmal ein DDR-T-Shirt trage, kann ich kurz und bündig beantworten, weil ich sie zum größten Teil sehr mochte. Nun Holt ruhig die Empörungскеule raus, den fragwürdigen Umgang mit Oppositionellen, die Mangelwirtschaft, die Grenze, die Pressefreiheit, die abhörende Staatssicherheit und alles was dazu gehört. Ich halte das aus, in einer Zeit wo sich Menschen wieder sichere Grenzen wünschen, uns der CIA täglich abhören darf, der Umgang mit schwierigen Meinungen in den großen, monotonen Medienkartellen immer noch sehr problematisch ist und Oppositionelle samt ganzen Bundesländern von Politikern auf schlimmste Art und Weise beschimpft werden dürfen. Wir haben leider nichts dazu gelernt!

Mir geht es vor allem um meine erlebte DDR. Ich habe sie nur 14 Jahre gekannt und möchte keine Minute missen oder gegen etwas anderes tauschen. Keine andere Jugend hätte ich mir gewünscht.

Die angeblich so gut gemeinte heutige Freiheit ist für einen Jugendlichen auf dem Pfad der Selbstfindung viel zu oft ein Alleingelassenwerden in einer Welt voller Probleme. Auf uns hatte dagegen seinerzeit stets einer ein Auge. Mangel an Kindergartenplätzen war kein Thema, so wie heute. Für die Kinder wurde vom Krippenüber den Kindergartenplatz hinein in die Schule mit Nachmittagsshort, staatlich subventionierter Schulspeisung und einer gesponserten Milch zum Frühstück, bis letztendlich hin zur Ausbildung, dem zugehörigen Betrieb mit samt anschließender Beschäftigung gesorgt. Die einen nennen das Willkür und Vorherbestimmung, für mich war es ein Gefühl von Geborgenheit. In unserer Schule gab es ein extra dafür hergerichtetes Zahnarztzimmer, jährliche ärztliche Volluntersuchungen aller Kinder, Pflichtimpfungen. Sind damals auch so oft Kinder verwaht und halb verhungert nach langjährigem Martyrium gefunden worden?

Man muss sich heute nur einmal in seinem eigenen Umfeld umschauen, was passiert, wenn sich um den einen oder anderen Menschen eben keiner kümmert und der-

jenige deshalb zum hoffnungslosen Außenseiter wird, in einer Gesellschaft, wo Ellenbogen dominieren und Ignoranz herrscht, gegenüber allem was soziale Schwäche darstellen könnte. Und die Kosten für die soziale Unterschicht tragen wir letztendlich alle! Mit der sozialistischen Ideologie wird die Sichtweise natürlich schon etwas schwieriger und nicht ohne Kritik zu betrachten. Meinungsfreiheit, Demokratie, Recht und Freiheit sind immer ehrenhafte Begriffe, insofern sie realistisch gelebt werden können und einer skeptischen Betriebsprüfung standhalten. Doch davon sind wir nüchtern betrachtet auch heute wieder täglich belegbar weit entfernt. Ich verstehe auch nicht, warum der Kampf für Frieden und Sozialismus als subjektive Triebfeder so schlecht sein soll, wenn man ihn wirklich idealistisch und zum Wohle des Volkes führen will. Der Sozialismus als Theorie hat in meinen Augen trotz allem einen weitaus höheren Wert für die Gemeinschaft, als der menschenfeindliche Kapitalismus von heute, in dem die Bevölkerungsmehrheit Räuberleiter spielen muss, damit einige Privilegierte auf deren Schultern hoch hinaus können.

Es darf dazu natürlich jeder eine völlig andere Meinung haben. Ich respektiere auf jeden Fall jeden, der sich als Opfer sieht, sei es, weil kleine Freiheiten fehlten, das Sortiment in den Regalen zu klein oder der Reisekatalog viel zu dünn war, bis hin zu denen, die ernsthaft etwas verändern wollten an den reichlich vorhandenen Baustellen, dafür drangsaliert, verfolgt und eingesperrt wurden. Vor denen ziehe ich den Hut.

Allerdings verlange ich auf der anderen Seite eben auch Akzeptanz, dass mir meine Jugend sehr gefallen hat, mit Ferienlager, Pioniermanöver, Klassenfahrten, schulischen und außerschulischen Arrangements. Natürlich alles gesteuert. Aber das hat mich nicht gestört. Ich bin von Natur aus bescheiden, ich wäre mit dem kargen Angebot zulasten meiner Sicherheit und einer rosigen, privatökonomisch sorgenfreien Zukunft bis zum Lebensende zufrieden gewesen.

Bei uns auf dem Lande wurde beispielsweise reihum geschlachtet und man hat einander mit Fleisch und Wurst versorgt bis der Nächste dran war. Mangel schweiß zusammen und macht erfinderisch. Oft wurde gestaunt, wie ideen- und improvisationsreich gerade mit Problemsituationen umgegangen wurde. Natürlich, man hat es ja so gelernt. Fülle macht eben auch sehr denkfaul. Mal ganz davon abgesehen, unter welchen Umständen heute das Schlachtvieh meist gehalten wird, damit wir unzählige Sorten Wurst viel zu billig beim Discounter auch 5 Minuten vor Ladenschluss bekommen. Der Rest wandert in den Müll und das liebe Vieh hat umsonst gelitten!

Die DDR war vor allem in Sachen Demokratie und Meinungsfreiheit sicher nicht fehlerfrei und hätte diesbezüglich dringend Reformen gebraucht. Aber warum soll ich etwas verteufeln, was mir persönlich gefallen hat? Leute, die aus einem Kino kommen sind oft auch unterschiedlich gelaunt. Die einen strahlen, weil der Film ein Erlebnis war, die anderen nicht, weil sie zwangsweise mit hinein mussten.

Das Tolerieren gegenteiliger Meinungen sollte in einer wirklich freien Gesellschaft kein Problem sein. Denn genau dafür stehen doch Demokratie und Meinungsfreiheit. Und genau dafür haben wir das Spektrum aufrechter Demokraten gegründet und veranstalten die demokratischen Diskussionsrunden in Auedenhain. Weil von allen etablierten Parteien in der BRD schon wieder viel zu schnell verteufelt wird, anstatt gegenteilige Ansichten in konstruktiven Gesprächen zu erörtern. Regierungs- sowie EU und NATO-Kritiker werden, auch von den großen Medien, viel lieber pauschal in Schubladen wie linkes und rechtes Pack, Fremdenfeinde, Rassisten, Verschwörungstheoretiker oder Putinverstehere eingeteilt. Wer die DDR glaubwürdig kritisieren will, sollte auch aus ihren Fehlern gelernt haben. Zum Verstehen der Demokratie gehört viel mehr, als jemanden nur auf Grund seines T-Shirts als schlechten Menschen zu verurteilen. In diesem Sinn- Gute Besserung!